

Erfahrungsbericht ERASMUS an der ENS Lyon WS 14/15

Niels Okuniek

Die Bewerbung

Nachdem ich mich für ENS Lyon als Erstwahl entschieden und alle Bewerbungsunterlagen abgegeben hatte, hieß es zunächst einmal warten. Einerseits muss die Bewerbung von den zuständigen Koordinatoren der FU geprüft werden, andererseits auch von dem ERASMUS Beauftragten der Gastuniversität. Die Zusage, dass ich mich an der ENS online bewerben kann erhielt ich Mitte Mai 2014 und die endgültige Zusage Mitte Juni 2014.

Vorbereitungen

Die Phase zwischen letzter Prüfung und Beginn des Auslandsstudiums ist aufgrund der verschobenen Semesterdaten relativ kurz. Man sollte sich früh darüber bewusst werden, dass man für die jeweiligen Nachklausuren des vorigen Semesters bereits im Ausland ist. Bei mir hat mit den Prüfungen davor alles gut geklappt und es gab keinerlei Terminprobleme.

Frankreich habe ich auch aufgrund meiner Vorliebe zur französischen Sprache gewählt. Obwohl ich schon relativ sicher im Umgang mit Französisch war, habe ich mich dazu entschieden einen Integrations- und Sprachkurs in Lyon vor Semesterbeginn zu belegen. So hatte ich auch die Möglichkeit mich etwas einzuleben und die Stadt kennen zu lernen, bevor dann der Uni-Alltag losging.

Beginn

Zunächst habe ich mich gegen einen Platz im Studentenwohnheim entschieden, da ich keinerlei Möglichkeit hatte einen Einfluss darauf zu nehmen, ob ich in einem Doppelzimmer oder in einer WG in Einzelzimmer untergebracht werde. Nach einer guten Woche ohne Erfolg bei der Suche nach einer WG (viele wollten jemanden für ein Jahr), habe ich mich dann doch für das Studentenwohnheim mit der Priorität WG beworben.

Das hat dann auch geklappt und ich bin glücklicherweise in einer WG mit einer Französin, einem Franzosen und einer Chinesin gelandet. Oft haben wir zusammen gekocht und 90% der Zeit wurde in der Wohnung Französisch gesprochen.

Das Niveau des Vorbereitungskurses war ein bisschen niedrig, dennoch war der Kurs eine große Hilfe mein Französisch wieder ein bisschen aufzutauen.

Studium

Das Uni-System in Frankreich ist etwas unterschiedlich zu dem in Deutschland. Einerseits gibt es die handelsüblichen Unis und auf der anderen Seite die *Écoles Normales Supérieures*, welche ein bisschen den Fachhochschulen (weniger Studenten und eine Art Klassenverband) ähneln. Allerdings muss ein zweijähriger Vorbereitungskurs erfolgreich bestanden werden um dann im 5. Semester des Bachelors (L3) angenommen zu werden. Ich habe an solch einer ENS studiert.

Bei der Kurswahl gab es keinerlei Probleme. Nachdem ich mir nochmal über meine Prioritäten klar geworden bin, habe ich viele Kurse nochmal geändert und bin dabei auf keinerlei Probleme gestoßen. Die Professoren an der ENS waren sehr zuvorkommend und haben mich bei meinen Entscheidungen unterstützt. Als ich den ersten Übungstermin verpasst hatte (im Stundenplan zwei Tage vor der Vorlesung), wurde ich sogar persönlich von einer Professorin angeschrieben, ob ich Schwierigkeiten habe den Stundenplan zu lesen und ob alles in Ordnung ist. Ich dachte einfach nur, dass die Übung erst nach der ersten Vorlesung stattfindet (wie an der FU). Diese Unterstützung der Professoren und Professorinnen hat mir sehr geholfen im Uni-Alltag anzukommen.

In den Kursen (Vorlesungen und Übungen) waren wir 14 Leute und die Unterrichtssprache war durchweg Französisch. Da ich einige Masterkurse belegt habe, weil diese besser zu meinem Studienverlaufsplan passten, war das Niveau doch recht anspruchsvoll. Allerdings hat die geringe Anzahl der Studenten dazu geführt, schnell Anschluss zu finden und auch ein gewisses Gruppengefühl erweckt, welches geholfen hat den hohen Arbeitsaufwand zu erleichtern. Allerdings musste ich besonders am Anfang Dinge aufholen, welche ich in Berlin noch nicht in den Vorlesungen hatte.

Die Betreuung sowie die Ausstattung im Labor in den naturwissenschaftlichen Praktika waren überragend. Auf zehn Studenten kamen da mind. 1 Professor und ein/e Doktorand/in. Wir hatten ein IR Spektrometer, einen Gaschromatographen und ein UV Spektrometer zur Verfügung.

Das Leben in Lyon

In dem Studentenwohnheim an der ENS kommen vor allem Studenten unter, welche in dem jeweiligen Semester das Studium aufnehmen. Dies hat zum Vorteil, dass alle relativ neu sind und sich schnell neue Freundesgruppen bilden können um dann Lyon gemeinsam zu entdecken.

Besonders im Spätsommer bietet Lyon hervorragende Möglichkeiten das gute Wetter zu genießen und bei Spaziergängen am Rhône sowie an der Soane und im Parc de la Tête d'Or die Stadt zu entdecken.

Im Vieux Lyon gibt es zahlreiche Cafés und Museen und von der Notre Dame de Fourvière hat man einen super Ausblick über die gesamte Stadt.

Was das Nachtleben angeht, kann man entweder klassisch französisch den Abend mit Käse und gutem Wein in einer Bar verbringen oder in einen der zahlreichen Clubs gehen. Restaurants sind in Lyon viel teurer als in Berlin, aber ich habe es mir trotzdem nicht nehmen lassen, ein paar Mal in einigen der typisch Lyoner Bouchons zu essen.

Das Leben in der WG war super und wir sind oft auf dem Markt einkaufen gegangen und haben zusammen gekocht.

Obwohl die ENS nicht sehr zentral in Lyon liegt, ist man mit der Metro oder mit der Tram in 20 Minuten fast überall. Ein Monatsticket für die Öffentlichen kostet ca. 25 Euro. Außerdem hat sich als äußerst praktisch erwiesen sich bei der Velov Fahrradvermietung anzumelden. Für 20 Euro im Jahr kann man überall in Lyon Fahrräder mieten. Dabei ist die erste halbe Stunde immer umsonst und man kann die Fahrräder wechseln so oft man möchte. Mit einer Monatskarte kann man sogar eine Stunde umsonst radeln.

Sporttechnisch konnte man an der ENS einen Fitnessraum nutzen und in der Turnhalle Basketball spielen. Außerdem habe ich in der Fußballmannschaft der ENS gespielt. Wir als Team haben einmal pro Woche gegen Mannschaften anderer Unis gespielt und einmal die Woche trainiert.

Fazit

Sich für ein oder zwei Auslandssemester zu entscheiden, kann ich jedem empfehlen. Einige Professoren werden dir eventuell davon abraten, andere werden es dir nahe liegen. Ob man sich dafür entscheidet, hängt von einem selbst ab. Im Lebenslauf macht es sich natürlich immer gut Auslandserfahrungen aufzuweisen, aber wenn das die einzige Motivation ist, sollte man lieber nochmal in sich gehen und sich fragen was man speziell für sich von einem Auslandsaufenthalt erwartet und es auf keinen Fall nur als Lebenslaufverschönerung machen.

Der Grund warum ich Lyon als Erstwahl und Paris als Zweitwahl angegeben habe, ist vor allem der Unterschied der Lebensunterhaltungskosten wie Miete und Leben im Allgemeinen. 600 Euro pro Monat für ein Zimmer in Paris zu bezahlen, hätte mein Budget bei weitem überstiegen.

Die ENS ist aufgrund ihrer sehr guten Betreuung und Ausstattung auf jeden Fall interessant um dort ein Auslandssemester zu absolvieren. Die Mensa ist sensationell und die Betreuung vor Ort durch Professoren, sowie Erasmus Koordinatoren auch sehr gut. Formulare ausfüllen und von einer zuständigen Person zur anderen rennen zieht sich allerdings wie ein roter Faden durch Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Erasmus-Aufenthalts. Wenn man es allerdings mit dem aufwiegt was man lernt und wie sehr man wächst, wenn man in einem anderen Land ein Semester verbringt, dann ist die Rennerei es auf jeden Fall wert. Am Anfang scheint es einige Hürden zu geben, aber wenn ihr Motivation, Offenheit und ein bisschen Durchhaltevermögen mitbringt, steht einem erfolgreichen Erasmus nichts mehr im Weg. Viel Spaß!